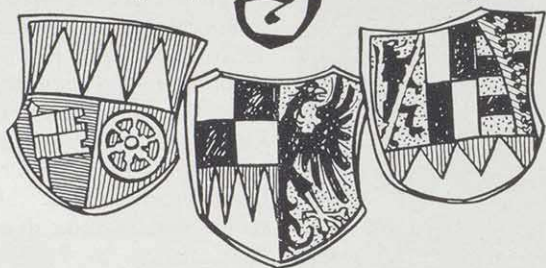


Heimatspflege in Franken



Nr. 40

1993

14. Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken

Was ist Denkmalpflege?

Eine vom Allensbacher Institut für Demoskopie im Auftrag des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz durchgeführte Meinungsumfrage hat auch Daten dazu erbracht, welche Vorstellungen in der Bevölkerung über die Aufgaben von "Denkmalschutz" und "Denkmalpflege" bestehen. Nur wenige denken heute bei dem Begriff "Denkmal" ausschließlich an Standbilder.

72 Prozent der Befragten konnten sogar konkrete Aufgabenbereiche der Denkmalpflege spontan angeben. 64 Prozent rechnen dazu die Erhaltung eines Fachwerkhauses, 57 Prozent die Erhaltung von Ortsbildern, 64 Prozent wissen, daß es zur Erhaltung historischer Bauten staatliche Beihilfen gibt. Der Aufgabenbereich wird von 52 Prozent der Befragten eher in der Tätigkeit des Bauens und Restaurierens als in vorbeugenden Maßnahmen gegen schädliche Umwelteinflüsse gesehen. 52 Prozent der Personen mit Volksschulbildung konnten den Aufgabenbereich der Denkmalpflege richtig deuten, während dies bei 73 Prozent der Personen mit höherer Schulbildung der Fall war.

Im Rahmen seiner kulturellen Verantwortung führte der Bezirk Mittelfranken seine 14. Denkmalprämierung durch, unabhängig

davon, ob der Bezirk als Zuschußgeber beteiligt war. Vorschläge erfolgten durch die Stadt- und Kreisheimatpfleger, Stadtbauämter und Landratsämter, nach Medienberichten oder durch Selbstaufnahme durch den Bezirksheimatpfleger.

Die doch ansehnliche Zahl der ausgewählten Objekte zwang dazu, die Vorstellung der denkmalpflegerischen Maßnahmen zu teilen. Für 1992 wurden die Objekte der Landkreise Ansbach, Roth und Weißenburg-Gunzenhausen sowie die der kreisfreien Stadt Ansbach und den Städten mit eigener Bauhoheit Weißenburg und Rothenburg o.d.Tauber am 3. 11. in Weißenburg vorgestellt. Die Objekte der Landkreise Erlangen-Höchstädt, Fürth, Nürnberg und Schwabach wurden bereits am 20. Oktober in Fürth prämiert.

Vorgeschlagen wurden 155 Objekte, von der Jury ausgewählt 107. Nach ästhetischen Gesichtspunkten und Originaltreue, aber auch nach Leistung Aufwand und Opfer, die für die privaten Eigentümer erkennbar waren.

Verschiedene Objekte wurden im großen und ganzen gut renoviert, mußten von der Jury aber abgelehnt werden, da kleinere Fehler bei der Sanierung gemacht worden sind.



Die vorgestellten Objekte sind in ihrer Sanierung als Vorbilder anzusehen, von denen Impulse für andere Eigentümer erwartet werden zur Bereicherung der Individualität der Kulturlandschaft, des heimatlichen fränkischen Raumes. Baudenkmäler sollen als Wert anerkannt werden, mit denen nicht leichtfertig umgegangen werden darf zugunsten nachrangiger Gesichtspunkte, wie z. B. der bestmöglichen Nutzung nach materiellem Ertrag.

Der Bezirk Mittelfranken sieht in der Durchführung und künftigen Fortsetzung der Denkmalprämierung eine seiner wesentlichen kulturellen Verpflichtungen und einen spürbaren Beitrag zur Weiterentwicklung eines Denkmalbewußtseins im allgemeinen und eines fränkischen Kulturbewußtseins im besonderen.

Zum vierten Male ist eine bebilderte Begleitbroschüre erschienen.

Das Buch stellt alle prämierten Objekte in Wort und Bild kurz vor. Man findet auch kleine allgemeine Sanierungshinweise oder beispielsweise die Beschreibung von Hop-

fenanbau und Hopfenernte sowie Rechte der Müller, Mühlen- und Wasserrecht. Es ist zum Preis von 19,80 DM (zuzüglich Versandkosten) beim Bezirk Mittelfranken, Bezirksheimatpflege, Bischof-Meiser-Str. 2, 8800 Ansbach erhältlich. Der Buchtitel lautet: "Baudenkmäler und Kulturlandschaft". Eine Veröffentlichung des Bezirks Mittelfranken (Bezirksheimatpflege). Herausgegeben von Kurt Töpner und Hartmut Schötz.

Die Vorstellung der Objekte erfolgte durch Bezirksheimatpfleger Dr. Töpner. Im Anschluß daran wurde zu einem kleinen Empfang geladen.

Die beiden vorgestellten Objekte zeigen das klassizistische Treppenhaus im Fürther Rathaus, wo vom 20. 10. bis 9. 11. auch eine Fotoausstellung zum Thema Denkmalprämierung 1992 stattgefunden hat. Weiterhin sehen wir den Verwalterbau zum Schloß Trautskirchen, Landkreis Neustadt/A.-Bad Windsheim.



Trautskirchen, Verwalterbau zum Schloß

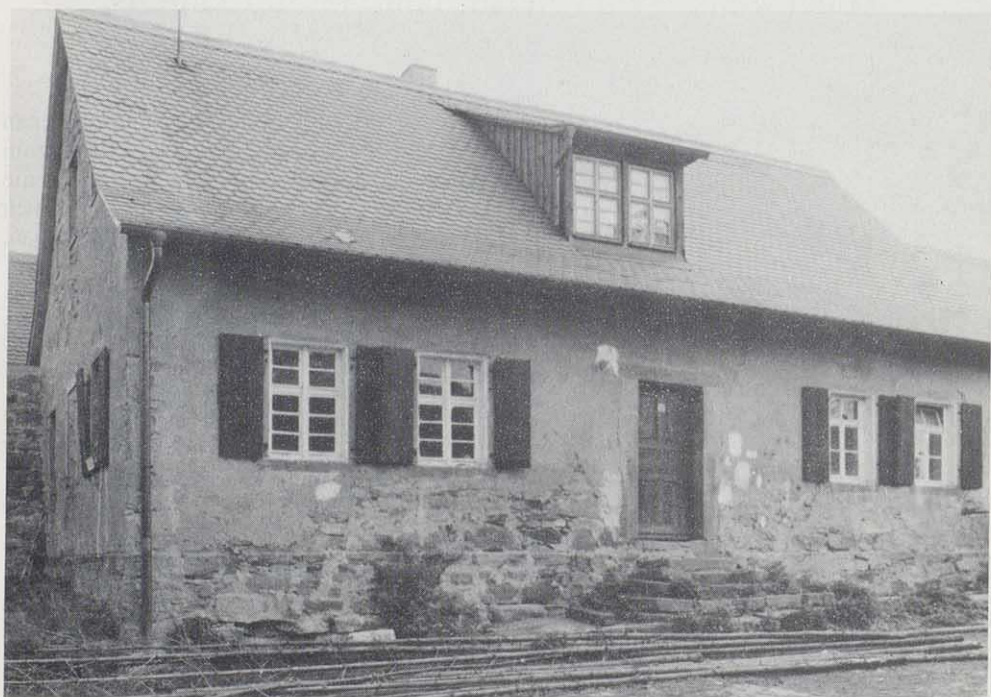
Das Torhaus gehört zum Ensemble des Schlosses in Trautskirchen und kann nach dem Abschluß der Sanierung dem Schloßverwalter als Wohnung dienen. Vor dem Bezug waren umfangreiche Bauarbeiten notwendig, die in zwei Bauabschnitten durchgeführt worden sind. Im ersten Abschnitt wurden Sicherungsmaßnahmen am Dach vorgenommen und der zweite Bauabschnitt befaßte sich mit der Innen- und Außeninstandsetzung.

Im Inneren wurden alle vorhandenen verbrauchten Böden ausgebaut, wiederverwendbare Holzdielen gelagert, und nach dem Erd-aushub für den neuen Bodenaufbau (Kiesfilterschicht und Stahlbetonplatte) wiederverwendet. Da die vorhandenen Einfachfenster nicht den Anforderungen an Schall- und Wärmedämmung entsprachen, wurden zusätzlich neue Einfachfenster hergestellt und bei den vorhandenen Fenstern als Funktion Kasten-

fenster eingebaut. Die alte Treppenanlage an der Südfassade war nicht genügend fundamentiert, deshalb abgesunken. Sie wurde vorsichtig abgebaut, und die Sandsteinplatten konnten auf einen neuen Betonunterbau wieder neu verlegt werden. Somit konnte viel Altsubstanz erhalten werden.

Wegen erheblicher Schäden mußte der Putz teilweise abgeschlagen werden und ein neuer Kalkputz wurde aufgetragen.

Die Fassadenflächen sind zuletzt mit Kalkfarbe gestrichen worden. Durch die Sanierung des Verwaltungshauses konnten weitere Wohnungen und ein Büroraum für den Verwalter und Betreuer der Aus- und Umsiedler im Trautskirchener Schloß geschaffen werden. Zu hoffen ist, daß auch die Fassade des Schloßgebäudes bald in frischem Glanz erstrahlen kann.



Trautskirchen: Verwalterhaus zum Schloß, Südansicht vor der Sanierung



West- und Südansicht nach Sanierungsabschluß

Glückwunsch zum Neuen Jahr vor 100 Jahren



Im Gegensatz zu den Patendanksprüchen sind die Schmuckglückwunschkbriefe zum neuen Jahr verbunden mit einem Dank an die Eltern weniger geschrieben worden und auch in dieser Form weniger bekannt geblieben.

Das hier gezeigte Schmuckblatt stammt aus dem Jahre 1893 und wurde im Verlag des Bayer. Volksschullehrervereins gedruckt. Die Briefschreiberin Marie Kronacker war viele Jahrzehnte im mittelfränkischen Raum als Lehrerin tätig.

Hartmut Schötz

Hartmut Schötz